



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 204.

Welzheim, Dienstag den 31. Dezember 1889

23. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

An die Ortsvorsteher.

Die Sportelrechnungen für das Quartal 1. Oktober bis ult. Dezember 1889 sind abzuschließen und mit den angefallenen Sporteln bis zum 3. k. Mts. u. Js. hieher einzusenden.
Den 30. Dezember 1889.

K. Oberamt:
Reusch, Amtmann.

K. Amtsgericht Welzheim.

Bekanntmachung

betreffend die ordentlichen Sitzungstage.

Für die Regel finden im Laufe des Jahres 1890 die Verhandlungen im Civilsache an den Montagen (ausnahmsweise an Samstagen), und die Sitzungen des Schöffengerichts an den Donnerstagen (ausnahmsweise an Mittwochen statt.

Als Gerichtstag, sogenannter **Laustag**, an welchem mündliche Anfragen und Gesuche jeder Art bei einem Amtsrichter vortragen, Anträge und Gesuche nach Vorschrift der Prozeßgesetze zum Protokoll des Gerichtsschreibers angebracht werden, und die Parteien zur Verhandlung von Civilrechtsstreiten ohne Ladung und Terminbestimmung vor Gericht erscheinen können, wird der **Mittwoch** bestimmt.

Nur **dringliche** Anträge und Gesuche werden fernerhin jederzeit während der Geschäftsstunden zum Protokoll des Gerichtsschreibers angenommen werden; in allen nicht eiligen Sachen wird inskünftig an andern Tagen außer den Mittwochen unnachlässiglich Abweisung der auf der Gerichtsschreiberei sich einfindenden Personen erfolgen.

Ein öffentlicher Anschlag gegenwärtiger Bekanntmachung Seitens der Herren Ortsvorsteher und Anwälte an geeigneter Stelle erscheint im Interesse der Gerichtseingesessenen angezeigt.

Den 28. Dezember 1889.

Oberamtsrichter:
Herrmann.

Einladung

zum Abonnement

auf den wöchentlich 4mal erscheinenden

Bote vom Welzheimer Wald

Amtsblatt für den Oberamtsbez. Welzheim.

Mit dem 1. Januar 1890 beginnt wieder ein neues Quartal. Bestellungen hierauf können bei allen Postämtern, Eisenbahnstationen, Postboten, bei der Redaktion sowie bei deren Agenten gemacht werden.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich in Welzheim 1 M. 5 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., durch unsere Agenten 1 M. 15 S., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 45 S. samt Zustellungsgebühr.

Der „Bote vom Welzheimer Wald“ wird auch fernerhin bestrebt sein, seine Leser mit den neuesten Tagesereignissen beständig auf dem Laufenden zu erhalten, insbesondere auch die wichtigeren Vorgänge des engeren sowie des gesamten Deutschen Vaterlandes sein Augenmerk richten. Kurze und leichtfaßliche Berichte über die Verhandlungen des Reichs- und Landtags, Bezirksnachrichten, Gerichtsverhandlungen, Vermischte Nachrichten, spannende Erzählungen, Berichte über Handel und Verkehr, Landwirtschaftliches, Gemeinnütziges u. dgl. werden den weiteren Unterhaltungsstoff dieses Blattes bilden.

Zu halbigem, recht zahlreichem Abonnement laden ergebenst ein.

Insertate finden im „Bote vom Welzheimer Wald“ infolge seiner zahlreichen Verbreitung und billiger Berechnung besten Erfolg.

Die Redaktion.

Bezirks-Nachrichten.

■ **Kaisersbad.** Von Ihrer Majestät der Königin wurde der Luise Degele aus Rudersberg, seit 25 Jahren bei Kaufmann

Hummel hier, das von Ihrer Majestät zur Anerkennung langjähriger treuer Dienste gestiftete silberne Kreuz nebst Diplom gnädigst verliehen.

Württemberg.

§ Stuttgart, 28. Dez. Seine Königliche Majestät haben heute die Mitglieder des Vorsteherkollegiums der württembergischen Sparkasse, Landgerichtsrat Weisser, Kaufmann Alexander Spring und Finanzrat Renner, in Audienz empfangen.

§ Heilbronn, 28. Dez. Gestern nacht wurde in einem Hause der Kraußstraße ein Dieb entdeckt, welcher, unter dem Vorgeben, jemand zu besuchen, sich auf den Strümpfen bis auf die Bühne geschlichen und dort hängende Wäsche zu sich genommen hatte. Er wurde festgehalten und einem alsbald herbeigeeilten Schutzmann übergeben.

§ Ulm, 26. Dez. Vier junge Burschen aus Grimmlingen, hies. Oberamts, machten heute einen Ausritt in das Dorf Lehr. Auf dem Heimweg verlor einer derselben seinen Hut, weshalb ein Zweiter, der im letzten Herbst von den Ulanen zur Reserve beurlaubte Hofelich, zurückritt, um den Hut seines Kameraden zu holen. Mit einem Fuß im Steigbügel war der Reiter zum Wiederauffitzen parat, als das Pferd davonrannte und den Hofelich auf der Stuttgarter Staatsstraße vom Glacis der Wilhelmsburg bis in die Karlsstraße hier schleifte, wo es aufgehalten werden konnte. Dem Unglücklichen wurden die Kleider buchstäblich in Fetzen vom Leib gerissen. Derselbe wurde sofort in das Krankenhaus überführt, woselbst konstatiert wurde, daß ihm die Haut gänzlich

vom Rücken gerissen war. Ob derselbe auch innerliche Verletzungen davongetragen, ist noch nicht festgestellt.

Ausland.

† London, 27. Dez. Ein Telegramm des Herald aus Malta berichtet: Vier Panzerschiffe der dort stationierten Mittelmeerflotte sind plötzlich heute morgen nach Lissabon abgedampft. Einer Mitteilung der Daily News aus Lissabon zufolge kehrt Major Serpa Pinto wegen miltärischer Gesundheit nach Quillimane und von da nach Europa zurück. — Der Pariser Berichterflatter der Times hält an seiner Meldung der Niedermetzelung von dreißig nach Sibirien verbannten Russen in Irkutsk fest und beruft sich auf Aussagen von Augenzugern. Die Verbannte Sophie Gortsewitsch wurde angeblich durch Bajonettstiche umgebracht und furchtbar verstümmelt. Der Stadtkommandant suchte dem Morde Einhalt zu thun, doch verhinderte dies der Gouverneur Ostachin, der eigenhändig zwei Verbannte erschoss.

† Die „Times“ veröffentlicht eine drei Spalten füllende und mit Dokumenten belegte Darstellung einer schrecklichen Niedermetzelung von politischen Verbrechern in Sibirien. Die Niedermetzelung von auf „administrativem Wege“ Verbannten erfolgte auf Befehl des Gouverneurs von Irkutsk, Ostachin. In einem Leitartikel fordert die „Times“ im Namen der Humanität und Gerechtigkeit den Zaren auf, die Urheber dieser Brutalität zu bestrafen und die unschuldig Verurteilten zu begnadigen.

† Sansibar, 27. Dez. Das Befinden Emin Baschas verschlimmerte sich wieder. Fort-

Wegen des Neujahrstestes erscheint das nächste Blatt Freitag mittag.

dauernder Draußfluß wird von den Ärzten als ungünstiges Symptom aufgefaßt.

Verchiedenes.

* Berlin, 22. Dez. Eine heitere Geschichte passierte einer Anzahl Herren vom Reichstage, bevor dieselben ihre Heimreise zu den Feiertagsferien antraten. Eine Berliner Firma hatte denselben ihre Geschäftskarte mit der Empfehlung ihrer Verkaufsartikel zugesandt. Sämtlichen Adressen waren übereinstimmend noch die Worte hinzugefügt: „Major der Reserve“. Darüber wunderten sich alle diejenigen, die entweder überhaupt nicht Soldat waren, oder es höchstens bis zum Lieutenant der Reserve gebracht hatten. Als die Herren „Majore der Reserve“ am letzten Abend sich noch zu einem Abschiedsschoppen zusammensanden, stellte es sich heraus, daß sie diese militärische Auszeichnung nur einem jungen Manne des betreffenden Geschäftshauses zu verdanken hatten, welcher das „M. d. R.“ (Mitglied des Reichstags) als „Major der Reserve“ gedeutet hatte.

* Königsberg, 20. Dezbr. Einen erschütternden Eindruck hat der „D. Btz.“ zufolge in weiten Kreisen unserer Stadt und unter den Gutsbesitzern der Tod eines der Großgrundbesitzer Ostpreußens, des Herrn v. M.-S. auf G. gemacht, der sich im Gasthof den Tod gab, nachdem er noch vorher in einer Konditorei über vier Stunden Briefe geschrieben. Ueber die Veranlassung ist noch nichts Näheres bekannt.

* Schweiler, 21. Dez. Der Vater eines 11jährigen Jungen, der die Fensterscheibe der Auslage eines hies. Kleidergeschäftes mit einem Steine eingeworfen hatte, konnte sich trotz besserer Einsicht mit der betreffenden Versicherungsgesellschaft über die Höhe des zu leistenden Schadenersatzes nicht einigen und ließ es deshalb auf einen Prozeß ankommen. Dieser endigte nun mit seiner Verurteilung zu vollem Schadenersatz und zu den Kosten, so daß er jetzt für die Fensterscheibe 400 M. zu bezahlen hat. Ein magerer Vergleich ist eben besser als ein fetter Prozeß.

* (Merkwürdige Todesursache.) Aus Rheinhessen, 21. Dez. In dem Dorfe K. starb vor einigen Tagen ein Mann unter sonderbaren Umständen. Vor der zuständigen Gerichtsbehörde aufgefordert, berichtet der dortige Totenschauer wie folgt: An Großherzogl. Amtsgericht in K. Betreffend den Todesfall des N. N. Es war 4 Uhr morgens, als ich in das Haus des N. gerufen wurde. Die Leiche, welche auf dem Hofe gestorben war wie angegeben wurde, lag auf dem Bett. Sie war bereits tot. Der Bürgermeister desselben Ortes setzte das große Kreisamt von dem Ableben des Ortsdieners in Kenntnis, indem er schrieb: „Der Polizeidiener Anton W. ist infolge von Lungenentzündung gestorben: hinzugefügt hatte sie noch — ärztliche Behandlung.“

* Madrid, 21. Dez. Die Hinrichtung einer jungen Frau hat kürzlich in Lucena, in Spanien, stattgefunden. Ueber die letzten Momente des unglücklichen Weibes Namens Peregrina Molinas, die wegen Verwandtenmordes zum Tode verurteilt worden war, bringen die spanischen Zeitungen ergreifende Schilderungen. Während bei uns dem Mörder nur ganz kurze Frist nach der Ausführung der That sein Urteil verkündet wird, will die spanische Sitte, daß der Delinquent 48 Stunden lang sich auf sein furchtbares Ende vorbereite. Diese 48 Stunden hat auch diese jugendliche Mörderin am Altar der Gefängnistapelle knieend und betend zugebracht. Bis zuletzt hatte sie noch Begnadigung erhofft, erst als sie das Wirbeln der Trommeln eines, in die kleine, stille Stadt einziehenden Bataillons vernahm, überkam sie ein trauriges Vorgefühl. Bald darauf wurde ihr die Stunde ihrer Hinrichtung mitgeteilt,

von welcher Zeit an sie, dem Gesetz gemäß, die Frist bis zu ihrer Todesstunde in der Kapelle zubrachte. Endlich um 9 Uhr verließ das gebrochene junge Weib den kirchlichen Raum, um sich, gestützt auf den Almosener, die doppelte Reihe aufgestellten Militärs zu durchschneiden. Abend erkrieg sie die vier zum Schaffot führenden Stufen. Wenige Sekunden später hörte man den dumpfen Fall des Beils und alles war vorbei.

* (Das elektrische Schwein.) Die Newyorker Staatszeitung erzählt folgende Geschichte. Vor einem Fleischladen in St. Paul hing an einem eisernen Haken ein halbes Schwein, schön hübsch zugerichtet und gar appetitlich anzusehen. Da kam die Straße herauf ein Hund gerannt, welcher des Säulein auch gewahr wurde. Ohne zu zögern, ging er darauf zu und schnupperte lustern daran herum. Kaum aber hatte er seine Nase in die Nähe des Schweines gebracht, als er einen Schmerzenschrei ausstieß und heulend davonrannte. Einem zweiten Köter, der bald darauf erschien, ging es nicht besser. Auch er wurde wie durch Geisterhand von dem Gegenstand seiner Sehnsucht zurückgeschleudert, klemmte den Schwanz zwischen die Beine und rannte schreiend davon. Allmählich, als noch ein dritter und vierter Hund dasselbe Schicksal hatte, sammelte sich eine Menschenmenge an und alles betrachtete das im Lode so furchtbar gewordene Vorkentier mit Mißtrauen und scheuer Ehrfurcht. Einer der Eigentümer des Ladens, welcher der Sache auf die Spur kommen wollte, ging endlich auf das halbe Schwein zu, rührte es an und fuhr ebenfalls, wie von einer Terantel gestochen, zurück: er hatte einen tüchtigen elektrischen Schlag erhalten. Eine Unterjuchung ergab nämlich, daß der Draht einer Bogenlampe mit dem Haken, an dem das Fleisch hing, in Berührung gekommen und das Säulein dadurch vollständig mit Elektrizität geladen worden war.

Feuilleton.

Die Erbin von Wallersbrunn.

Originalroman von Marie Romanh.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Es ist nicht meine Sache, dergleichen Angelegenheiten in Erörterung zu bringen. Herr von Waldheim vertraute den Kranken meiner Obhut; nähere Erkundigungen über Privatverhältnisse einzuziehen, ist das Feld meiner Thätigkeit nicht.“

Alice schwieg.

„Und spricht Herr von Ludwig selbst niemals über seine Familie, über seine Herkunft?“ fragte sie nach einer kurzen Weile, während der Carlo Alfonso sich bemüht hatte, vermöge des Scharfblicks, der ihm zu Gebote stand, die Absicht ihres Kommens aus ihrer Wiene zu lesen.

„Herr von Ludwig ist irrünftig,“ betonte der Doktor sodann.

„Und er hat nicht Moment, in denen sein Geist frei ist?“

Dr. Rimoli stuzte.

„Herr von Ludwig wurde mir übergeben, nachdem er Monate lang an einer Gehirnentzündung, die ihn durchaus der Besinnung beraubte, krank gelegen hatte,“ berichtete er dann schlichtweg. „Jede Erinnerung an vergangene Zeiten, d. h. an Begebenheiten und Verhältnisse, die vor jenem Zeitpunkt passiert und gewesen sind, scheint in seinem Gedächtnis erloschen zu sein.“

Alice überließ es kalt. Es war nicht die

Vorstellung von der geistigen Verlorenheit Ludwig von Erlenburgs, was sie schauern ließ, es war der Gedanke, daß er, an dessen Statt der Name von Waldheim zwanzig Jahre lang auf Wallersbrunn dominiert hatte, unter der Ruchtschaft eines Fremden, wie der Direktor von St. Salvatore es war, für sie duldet, daß er der Herrschaft dieses Dr. Rimoli willenlos anvertraut war.

„Wenn es nicht möglich ist, über die Verhältnisse des in Frage stehenden Kranken etwas zu erfahren, würde ich die Sache auf sich beruhen lassen,“ sagte Alice plötzlich. — Sie wußte selbst nicht, woher ihr diese Eingebung kam —

Des Direktors Blick funkelte sie an.

„Sie würden überhaupt die Angelegenheit nicht mehr berühren?“ forschte er eifrig.

„Es ist meine Pflicht, nachdem ich die Ueberzeugung habe, daß Herr von Ludwig Ihnen durch meinen Vater anvertraut wurde, das laufende Halbjahr zu bezahlen. —“

„Und weiter?“

„Für weitere Bestimmungen steht mir heute nicht die Verfügung zu. Da überhaupt das halbe Jahr erst in drei Monaten abgelaufen ist, wird es nicht nötig sein, sich heute zu entschließen. — Würden Sie gestatten, den Kranken zu sehen?“ fragte sie nach einer Weile.“

„Nein,“ erwiderte Carlo Alfonso bestimmt. „Herr von Ludwig befindet sich in einem Zustande, der nach meinem Gathalten für Besuche nicht annehmbar ist.“

Alice schwieg. Wenn sie auch in diesem Augenblick den Worten des Direktors zum ersten Male nicht Glauben schenkte, was sollte sie erwidern? Sie blickte vor sich, plötzlich aber hob sie das Auge und ließ es auf Carlo Alfonso ruhen.

„Wenn Sie mir die Quittungen anvertrauen wollen, werde ich Ihnen die Gebühren für dieses Halbjahr morgen in der Früh zugehen lassen,“ meinte sie langsam.

Ein spöttischer Zug glitt über des Direktors Gesicht.

„Sie werden mir die Ehre gestatten, Ihnen einen Boten zu senden,“ erwiderte er glattweg. „Wo wohnen Sie?“

„Ich wohne im Prinzen von Bayern.“

Dr. Rimoli machte sich die Notiz.

„Sind Sie allein hier?“ fragte er plötzlich. Alice erglühte.

„Nur für den Augenblick. —“

„So ist es genügend, nach Fräulein von Waldheim zu fragen,“ vollendete Dr. Rimoli. Alice erhob sich.

„Also wäre die Angelegenheit vor der Hand erledigt,“ meinte der Direktor.

„Erledigt nicht,“ erwiderte Alice in festem Tone. „Es handelt sich darum, unter welchem Verhältnis der Patient für die Folge in Ihrer Behandlung bleiben wird. Sie sagen, daß er unheilbar ist.“

„Nach den bisherigen Erfahrungen sicher.“

Alice sah vor sich. Sie zögerte ein paar Sekunden, dann nahm sie ihre Zuflucht zu den üblichen Redensarten, welche die Etikette geläufig macht, und empfahl sich von dem Direktor, der sich jedoch seinerseits die Artigkeit, Fräulein von Waldheim durch den Park zu geleiten, nicht nehmen ließ. Es war eine peinliche Stimmung, die sich des einen wie des anderen Teiles bemächtigt hatte. Alice, obgleich sie nicht viel Hoffnung auf ein Zusammentreffen mit dem Direktor des Irrenhauses, welches Ludwig von Erlenburg beherbergte, gebaut hatte, fühlte sich niedergedrückt durch die totale Erfolglosigkeit, welche ihr Besuch in St. Salvatore anscheinend aufwies, während Dr. Rimoli, der seinerseits gewöhnt hatte, die Situation der jungen Dame gegenüber vollständig zu beherrschen, mit dem Ausgange der Unterredung durchaus nicht zu-

riedengehellt war. Beide fühlten, daß ein begütigendes Wort hier nicht nur wünschenswert, sondern für die folgerrchte Erläuterung der Angelegenheit sogar am Plage war.

„Unsere Anlagen sind so prächtig, wie bei nahe in keinem ähnlichen Asyl der Welt,“ bemerkte daher Dr. Rimoli, nachdem er einige Sekunden stillschweigend neben der jungen Dame über die Allee geschritten war.

„Und dennoch müssen sich die armen Geschöpfe, die so rettungslos der ewigen Nacht verfallen sind, unermesslich unglücklich fühlen,“ meinte Alice.

Der Direktor lächelte.

„Ich darf versichern, daß die Mehrzahl derselben über ihre Existenz so gut wie gar kein Bewußtsein hat. Sie erfreuen sich an dem Sonnenglanz, wie der Schmetterling um die Blume flattert.“

„Es kommt selten vor, daß ein Irrensinniger eine andere Empfindung, als die der nächsten Umgebung hat.“

„So wissen sie von der Welt garnichts?“

„Nichts,“ versicherte der Doktor.

„Man hört so oft, daß Irrensinnige körperliche Qualen in den Anstalten auszuhalten haben,“ meinte Alice.

„Das sind eben Gerüchte, die jeder Wahrheit entbehren.“

„Wirklich?“ rief Fräulein von Waldheim lebhaft. „So schlägt man sie nicht und bindet sie nicht? Legt man ihnen nicht die Zwangsjacke an, wenn sie den Befehlen nicht folgen?“

Ein überlegenes Lächeln glüht über des Direktors Gesicht.

„Es würde nicht von Nutzen sein, mein gnädiges Fräulein, wenn man sich derartiger Grausamkeit bedienen wollte; überdies ist die Mehrzahl aller geisteskranken Leute im gewöhnlichen Umgang sehr harmlos. Man pflegt deshalb mit Gewaltmaßregeln nur dann einzuschreiten, wenn sich Anfälle von Tobsucht zeigen, die zuweilen sehr ausgreifend und niemals ohne Zwang zu bewältigen sind.“

„Und kommt das häufig vor?“

„Nicht eben sehr selten,“ versicherte der Direktor, „doch ist die Zahl der Tobenden die geringere.“

Beide schwiegen hierauf.

„Mein Gott!“ rief Alice plötzlich angstfüllt, indem sich ihr Blick auf einen Punkt in der Nähe des Hofraumes richtete.

Der Direktor sah sie an, dann folgte sein Auge derselben Richtung. Ein Fluchen entglitt ihm. Ueber den Rasenplatz dahergeharrt — es war ein Anblick, der auch einem stärkeren Wesen, als Fräulein von Waldheim das Blut in den Adern erstarrt haben würde — kam

der Mann, der augenscheinlich zu jener Klasse der Tobsüchtigen gehörte, von denen Hoeben die Rede war. Schaumbedeckt, mit wild lodernen Blicken, die Miene glühend in der ganzen Wut der Tollheit, die in ihm tobte, mit jedem Schritt, den er vorwärts raste, mehr bereit, seinen Gegner zu Boden zu schlagen, mit jedem Atemzuge wachsend an Stärke, stürmte er in gerader Linie gegen den Direktor heran. War das ein Mann?! Großer Gott! ein Teufel schien es, eine Bestie, die, heulend in der Begierde, ihr Opfer zu zerfleischen, dem Verderben schäumenden Rachen einer Hölle entlaufen war!

„Nieder mit ihm!“ donnernde Schreie der Direktor. „Blitz und Element! Wer läßt mir den Vurschen entlaufen!?! He, Enrico! — Pedro!“

Die Wärter stürzten heran. Raum war es noch Zeit, zu dem für sie gewohnten Zwangsmittel zu greifen, denn schon hatte der Irren Direktor zu Boden gerannt. Alice, weiß vor Entsetzen, schrie auf und suchte Schutz hinter den Stamm eines Ballnussbaumes, der in geringer Entfernung stand. Jedes Glied an ihr bebte. Jede Faser an ihr zitterte, als sie auf den wahrhaft verzweifelten Ringkampf starrete, der zwischen Carlo Alfonso Rimou und dem in voller Wut tobenden Wahnsinnigen ausgefochten ward. Ohne Zweifel wäre der Direktor ein Opfer des Tollen gewesen, hätte nicht die herkulische Kraft der Wärter den Irrensinnigen, freilich mit Anordnung der ihnen zu Gebote stehenden Gewaltmaßregeln, bezwungen und in die Anstalt zurückgebracht.

Aber nicht so geschwind, wie man erwartet hatte, richtete der Doktor sich auf.

„Das kostet Euch die Stellung!“ knirschte er in verbissener Wut zu den ihn umgebenden Wärtern. — „Hier mein Schnupstuch! — Die Wunde verbinden! — Wehe dem, der mir den Tollen an die Luft gelassen hat!“

„Er. Gnaden,“ stotterte Bernardo. —

„Herr Doktor selbst haben die Freiheit gestattet,“ jagte ein robuster Diener.

(Fortsetzung folgt.)

Leberkrankheiten.

Die Leber ist die größte ausscheidende Drüse im menschlichen Körper und arbeitet wie ein Sieb oder Seithen um das Blut von Unreinigkeiten zu filtrieren und passirt jeder Tropfen Blut zu dem Zwecke durch dieses Organ. Verrichtet die Leber diese Arbeit nur mangelhaft oder gar nicht, sodas alle Unreinigkeiten im Blute bleiben, so korrumpirt dasselbe dadurch bald das ganze System und treten alsdann folgende Symptome auf: Saurer Magen, be-

legte Zunge, übler Geschmack, Kopfschmerzen, Seitenstechen, Herzklopfen, brennende Ohren, kalte Füße und Hände, Ausschlag, schlaflose Nächte, schwere Träume, launischer Appetit etc. etc. Warner's Safe Cure ist das zuverlässigste Heilmittel gegen alle Leberkrankheiten, und wird eine gründliche Kur in allen Fällen günstige Erfolge erzielen. Herr Clemens Neubert, Verlagsbuchhändler, Berlin, Boyenstr. 7 schreibt:

Seit längerer Zeit Leber- und Nierenleidend, hatte ich zu den verschiedensten Mitteln gegriffen und zu diversen Ärzten meine Zuflucht genommen, ohne indessen durch alle die angewandten Kuren jemals mehr als höchstens eine vorübergehende Linderung erzielen zu können.

Die Hauptmerkmale meiner Krankheit bestanden: außer allgemeinem körperlichem Unbehagen, verdriesslicher, leicht reizbarer Stimmung und Mattigkeit in den Gliedmaßen, äußerlich in großen gelben Flecken auf der Haut, namentlich im Gesicht, die mitunter recht stark hervortraten. Ursprünglich ein entschiedener Feind aller Mittel, die nicht vom Arzte verordnet sind, nahm ich auf längeres Drängen eines Freundes und da ich mich überzeugt hatte, daß mir die Ärzte keine Hilfe boten, endlich zu Warner's Safe Cure meine Zuflucht und muß gestehen, zu meinem Wohle.

Trotz meines veralteten Leidens habe ich im Ganzen nur 4 Flaschen dieses großartigen Mittels gebraucht; bereits nach der ersten verspürte ich Besserung, die zweite und dritte schon schien im Wesentlichen mein Leiden gehoben zu haben und nach Gebrauch der vierten Flasche konnte ich mich als vollständig wiederhergestellt betrachten.

Aus herzlichster Dankbarkeit für meine wiedererlangte Gesundheit werde ich die Warner'schen Heilmittel stets und gerne empfehlen und bitte Sie, zum Wohle der Menschheit, diese Zeilen zu veröffentlichen, wo es Ihnen beliebt.

In den bekannten Apotheken zu haben, Haupt-Depot: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwaben-Apothek in Ehlingen.

Gestreifte u. karierte Seidenstoffe v. Mt. 1.35 bis 9.80 p. Met. — ca. 450 versch. Dess. — versch. roben- und stückweise porto. und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg, K. u. K. Hofliefer. Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Rohseidene Bastkleider Mt. 16.80 pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten versch. porto. und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Beckmann'sche

28 goldene und silberne Medaille und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stück spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealben, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. S. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franko.

- Selbstgebrannten Heidelbeergeist pr. Litr. M. 3.50
- dto. Kirschwasser pr. Litr. M. 3.50
- dto. Zwetschgenwasser pr. Litr. M. 1.50
- dto. Roggenbranntwein pr. Litr. M. 1.20
- dto. Tresterbranntwein pr. Litr. M. 1.20

sowie Frucht- & Kartoffelbranntwein pr. Litr. M. —.70 empfiehlt und bei größerer Abnahme billiger

Eisenmann & „Lamm.“

Nach Nord- & Süd-Amerika



finden Reisende und Auswanderer stets vorzügliche Gelegenheiten mit Schnell- und Postdampfschiffen zu den billigsten Preisen bei dem konzeptionierten General-Agenten

Albert Starke in Stuttgart, Olgastr. 31 oder dessen Agenten: **Carl Schäfer, Kaufmann in Rudersberg; Heinrich Hohl, Kaufmann in Welzheim.**

Frachtbriefe sind vorrätig in der Buchdruckerei Welzheim.

Vorderhundsberg.
Wegen Goppel Einrichtung ver-
kaufe ich eine bereits noch neue
Futterschneidmaschine
mit leichtem Handbetrieb.
Michael Knödler.

A. Lienau,
Altona.
Cigarren-Fabrik.

Emma	24	pr.	Wille
Niodel Norte	28	"	"
Cazadores	33	"	"
Commerciante	34	"	"
Wallire	37	"	"
Sabata	45	"	"

von 500 Stück an franko zuerst
gegen Nachnahme, nachdem 3 Monat
Ziel.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer de
Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger,

Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Heinr. Aug. Bilfinger in Welzheim

H. Bilfinger " Lorch.

E. S. Breuninger " Hadersb.ber.

Friedr. Gaeder " Gmünd.

Carl Bell " Schorndorf

Gefunden!

Von Haubersbrunn bis nach
Elsalden wurde ein neuer Pferde-
teppich gefunden. Der rechtmäßige
Eigentummer kann denselben gegen
Einkaufsgebuhr bei Michael
Knödler in Vorderhundsberg ab-
holen.

Vorderhundsberg.

Schöne

Milchschweine

hat bis 2. Januar zu verkaufen
Witwe Hinderer.

Pla-Staufers

Universalkitt

in Schraubenglasern, bekanntlich
das Beste zum Fucken gedrochener
Gegenstände jeder Art: wie Glas,
Porzellan, Geschir, Holz, Horn,
Marmor, Gips, Stein etc. empfiehlt
Heinr. Aug. Bilfinger.

Fiederkranz Welzheim.

Am Silvesterabend

Versammlung

im "Rofle".

Der Aussch. u. s. w.



Herde, Kochhofen, Regulierhofen, Ober-



Küchen- & Haushaltungsgegenstände,

eisenes, verzinn-tes & emailliertes Kochgeschir,

eisene und messingne Pfannen,

Waffeleisen, Bügeleisen,

Dachfenster, Pflüge, Schlösser, Beschläge,

Drahtliste, Sohlen- & Absahnagel,

Mühl- & Waldsagen, beste Qualitäten

Futterschneidmaschinen

billigst bei

H. Prinz am Markt,

Rurhard t.

Abonnieren Sie sich auf das



Preis pro Heft 50 Pfg.

Alle 14 Tage ein 7 bis 8 Bogen starkes Heft mit
3 bis 4 besonderen Kunstblattern.

Inhalt: Romane

Novellen

Erzählungen

Humoresken

interessante und belehrende Aufsätze über Schönes u. Wissens-
wertes aus allen Gebieten.

Probehefte zur Ansicht frei in's Haus!

Abonnements bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten.

Vorrätig in der J. Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Neujahrs-Karten
nebst den dazu passenden Couverts,
sowie Visiten-Karten

liefert die

Buchdruckerei von **L. Unterzuber**

in Welzheim.

Scherzkarten in größter Auswahl!

Grabreden

werden sauber und billig angefertigt von der
L. Unterzuber'schen Buchdruckerei.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer F e n e r.

Feinster ungarischer

Zafelhonig

5 Kilo M 6.— franko.

Anton Zohr,
Berichs (Ungarn.)

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona

bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfund)

gute neue

Bettfedern für 60 Pf. das Pfd.,

vorzüglich gute Sorte 1,25 Pfg.

prima Halbdannen nur 1,60 Pf.

prima Ganzdannen nur 2,50 Pf.

Verpackung zum Kostenpreis.

Bei Abnahme von 50 Pfund

5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Prima Inlettstoff

doppelbreit zu einem großen Bett,

(Decke, Unterbett, Kissen u. Pflu)

zusammen für nur 11 Mark.

Rechte Walzkrauter-

Boubons,

das beste Mittel gegen Husten und
Atembeschwerden, allein ächt
bei

Reiser's

Magen-Zucker.

Unentbehrlich bei Appetitlosigkeit,
Kopfsch, Magenweh und
Magenkrampf. Versaume niemand,
es zu probieren. Zu haben in
Paq.  25 Pfg. bei

Heinr. Aug. Bilfinger.

A. Lienau,

Altona.

Caffee-Verkaufsgeschäft.

Rohe Bohnen.

Nr. 1 pr. 9 1/2 Pfd. M 13.30.

" 2 " 9 1/2 " " 13.50.

" 3 " 9 1/2 " " 13.80.

Geb. Bohnen.

Nr. 1 pr. 9 1/2 Pfd. M 13.35

" 2 " 9 1/2 " " 14.20.

" 3 " 9 1/2 " " 14.73.

Bei vorheriger Einsendung des

Betrags franko Zusendung.

Nachnahmespesen werden

berechnet.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Reiser's

Husten-Carmellen,

das neue unübertroffene Mittel für

Husten, Heiserkeit und Katarrh.

Amlich beglaubigte Zeugnisse. Nur

echt zu haben per Paq. 25  bei

Heinr. Aug. Bilfinger.

Neue Häringe,

marinierte Häringe,

russische Kronsardinen,

direkt von Hamburg, sind einge-

troffen bei

H. Sohlh.